

Waiblinger, Wilhelm: 5. Stanzen (1817)

- 1 Nenn' ich euch wohl den Tempel der Kunst? So erscheint die Geschichte:
- 2 Meinen Tempel hab' ich, spricht sie, hierin mir erbaut.
- 3 Aber die Philosophie eröffnet die Schule der Weisheit,
- 4 Zeigt mit erhabenem Stolz ihre Gewaltigen vor.
- 5 Zeig' ich Apoll' euch nicht und die Musen im Chore der Dichter,
- 6 Spricht die Dichtkunst, ist nicht mein hier der größte Triumph?
- 7 Nein, antwortet die Religion, mein tiefstes Geheimniß
- 8 Und mein Heiligthum ist hier euch vors Auge gestellt.
- 9 Oeffn' ich den Himmel euch nicht, und zeig' euch den Vater im Glanze
- 10 Seines Thrones, den Sohn nicht und den heiligen Geist?
- 11 Unser ist dieser Raum, will die Kirche, was hier wir und drüben
- 12 Lösen und binden, du siehst's, hier ist mein mächtigstes Reich.
- 13 Da ertönt's von Stimmen, es naht die Menschheit, ich habe
- 14 Mein lebendigstes euch, meinen Charakter, enthüllt.
- 15 Nehmt denn alle Besitz, für all' ist Platz in dem Tempel;
- 16 Mir gehört nur der Schmerz seiner Vergänglichkeit an.

(Textopus: 5. Stanzen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36726>)